



Erica Schupp bestreitet in Bad Zurzach ein Heimspiel.

LOUIS PROBST

Der alte Marktflecken schwelgte in Nostalgie

Bad Zurzach Rund 60 Drehörgeler haben den Kurflecken bespielt

VON LOUIS PROBST

«Brennen die auch wirklich?», erkundigt sich der Mann am Trödelstand vorsichtig. In den Händen hält er eine Lichterkette mit lauter Lämpchen in der Form kleiner Samichläuse. «Wird ja jedes Jahr wieder Samichlaus», stellt er, wie entschuldigend, mit zwingender Logik fest. Nun, bis Samichlaus dauert es zwar noch ein Weilchen. Das Angebot am Antiquitätenmarkt in Bad Zurzach lässt jedoch kaum Wünsche offen. Und es vermengt sich gewissermassen nahtlos mit der Musik, die prächtig gekleidete Damen und Herren ihren ebenso prächtigen Drehorgeln entlocken. Es lässt sich jedenfalls für den Uneingeweihten nicht auf Anhieb feststellen, was denn nun eigentlich beim 24. Drehorgeltreffen und Antiquitätenmarkt in Bad Zurzach im Vordergrund steht: die Drehorgeln oder die Antiquitäten. Das ist aber auch egal. Beides passt vorzüglich zueinander und taucht den Kurflecken in pure Nostalgie.

Vielfalt an Drehorgeln

«Rund 60 Drehorgelspielerinnen und Drehorgelspieler haben sich in Bad Zurzach eingefunden», erklärt Georg Dietschi aus Rekingen, der in Zusammenarbeit mit Bad Zurzach

Tourismus – und mithilfe seiner Gattin Theres – das Drehorgeltreffen organisiert. Das Treffen von Bad Zurzach, das durch Sponsoren und Gönner unterstützt wird, dürfte damit schweizweit der grösste Anlass dieser Art sein, der jedes Jahr stattfindet.

«Viele Drehorgelspieler sind seit Jahren in Bad Zurzach dabei», sagt Georg Dietschi. «Stets kommen aber auch wieder neue. Damit ergibt sich eine Vielfalt an Drehorgeln.» Übrigens hat inzwischen der Mikrochip auch in der guten alten Drehorgel Einzug gehalten. «Es ist schön, dass es die Elektronikorgel auch gibt»,

«Viele Drehorgelspieler sind seit Jahren in Bad Zurzach dabei.»

Georg Dietschi, Organisator der Drehorgeltreffens

meint Dietschi diplomatisch. «Ich habe eine mechanische Drehorgel. Da kann man etwas Herzblut ins Spiel hineinbringen. Mit dem Drehorgelspiel kann man den Leuten Freude bereiten. Plötzlich sieht man, wie sie mit dem Fuss zur Melodie mitwippen. Ich habe auch eine Rolle mit drei Appenzeller-Märschen drauf. Die sind recht zügig.»

Angekurbelt hatte das Drehorgeltreffen von Bad Zurzach vor 24 Jahren Ruedi Schupp. «Ich habe Ruedi Schupp jeweils im Hintergrund geholfen», sagt Georg Dietschi. «Damit hatte ich einen guten Einstieg. Ich habe allgemein Freude an der Musik. Ich bin aber ein spätberufener Drehorgelspieler. Mich fasziniert das.»

«Ich mag die alten Sachen»

Für Erica Schupp ist das Drehorgeltreffen in Bad Zurzach gewissermassen ein Heimspiel. Zur Drehorgel sei sie durch ihren Mann Ruedi Schupp gekommen, sagt sie. «Am Anfang bin ich zwar jeweils weit weg, wenn er gespielt hat. Nach einem Jahr habe ich dann aber selber gespielt. Es gefällt mir, den Leuten Freude zu machen. Etwas von dieser Freude kommt stets auch zurück. Zudem braucht man beim Drehorgelspiel keine Noten. Man kann mit 80 Jahren noch spielen. Und selbst dann noch, wenn der Strom ausfällt.» Auf die Frage nach ihrem Musikrepertoire öffnet Erica Schupp den Deckel ihrer prächtigen Drehorgel, die in der Werkstatt von Josef Raffin in Überlingen am Bodensee gebaut worden ist, und weist auf das Papier-Lochband. «Es gibt auch neue Schlager», erklärt sie. «Ich habe aber lieber die alten Sachen. Mein Lieblingsstück ist Plaisir d'amour.»

■ DREHORGELTREFFEN: «GUT BESUCHTES KLASSISCHES KONZERT»

Vor dem Verena-Münster schmettert ein Tenor in Frack und Zylinder, begleitet von einer Drehorgel, «Santaa Lucia», jene **napolitanische Canzone** aus der Zeit des Risorgimento, das spätestens durch Caruso –

und Elvis – zum Welthit wurde. Tatsächlich lässt sich **die Drehorgel nicht bloss zur Wiedergabe von Ohrwürmern** oder zur Begleitung von Schauerballaden im Stile von «Mariechen sass weinend im Garten» einsetzen.

Ein wichtiger Teil des Drehorgeltreffens von Bad Zurzach ist denn auch stets, wie Georg Dietschi betont, **das klassische Drehorgelkonzert**, das jeweils in der reformierten Kirche stattfindet und das auch dieses

Jahr wiederum sehr gut besucht war. Auf dem Programm standen unter anderem neben Melodien von **Johann Strauss** ebenfalls Kompositionen von **Wolfgang Amadeus Mozart** sowie **Frédéric Chopin**. (LP)



Bobby Brüttsch betätigt eine Figuren-Drehorgel (links). Mit Orgel, Charme und Melone (rechts).

Neuer Nistplatz für Amphibien

Würenlingen Im Gebiet Althau ist ein neues Feuchtbiotop, das verschiedenen Tierarten Platz bieten soll, eingeweiht worden.

VON SANDRA ARDIZZONE

Ganz langsam ziehen Nebelschwaden durch den Würenlinger Oberwald. Durch das dichte Blätterdach dringen kaum Sonnenstrahlen und nur vereinzelt sind Vogelrufe zu hören. Es ist eine mystische Stimmung, in welcher der Naturschutzverein Würenlingen sein neuestes Feuchtbiotop einweiht. Rund 15 Personen haben sich eingefunden, um diesen neuen Lebensraum für verschiedene Tierarten zu begutachten. Dieses Jahr feiert der Naturschutzverein Würenlingen sein 75-jähriges Bestehen. «Wir wollten unser Jubiläum nicht nur mit einem Fest feiern», betont Vize-Präsident Alois Bächli, «Es sollte auch etwas Nachhaltiges entstehen.» Also nahm der Naturfreund die Fäden in die Hand und begann, ein Feuchtbiotop zu planen. Gut ein Jahr nach der Idee konnte der kleine Weiher im Gebiet Althau am Freitag bei leichtem Nieselregen eingeweiht werden.

Immer weniger Feuchtbiotope

Rund 80 Prozent der Amphibien stehen laut Bächli auf der Roten Liste für gefährdete Tierarten. Feuchtbiotope wie der neue Weiher im Althau bieten diesen Tieren Lebensräume und Orte für die Fortpflanzung. «In den vergangenen 50 Jahren wurden immer mehr Feuchtbiotope zerstört. Wir wollen die Bevölkerung deshalb für die Wichtigkeit solcher Kleingewässer sensibilisieren», erklärt Bächli. Deshalb informiert ei-

ne Tafel über das Ökosystem im Feuchtbiotop. So erfährt der Besucher, dass sich in diesen Gewässern verschiedenste Kleintierarten wie Wasserschnecken, Libellen, Käfer, Grasfrösche und sogar Feuersalamander von selbst einfinden und einnisten. Für jene Tiere, die nicht hauptsächlich im Wasser leben, wurden Kleinstrukturen um den Weiher herum gebaut: «Wir haben Asthaufen und mithilfe der Waldspielgruppe einen Steinhaufen für die Salamander angelegt», sagt Bächli, «Schliesslich wollen wir die Biodiversität fördern.»

Lob für den Initianten

Einmal jährlich werden Mitglieder des Vereins zum Feuchtbiotop kommen und diesen reinigen. Auch Alois Bächli wird hin und wieder im Wald anzutreffen sein: «Dieser Weiher ist mein Kind. Natürlich werde ich ihn beobachten.» Schon lange interessiert sich der Hobby-Ornithologe für die Natur und so kam ihm auch die Idee mit dem Feuchtbiotop, den er «Weiher Althau» nennt. Sein unermüdlicher Einsatz wurde Alois Bächli bei der Einweihung am Freitag auch vom Vereinspräsidenten gedankt. «Alois hat gewaltige Arbeit geleistet», lobte Walter Senn.

Bei der Einweihung waren Mitglieder und Sponsoren anwesend; der Gemeinderat befand sich auf Gemeinderatsreise und konnte nicht teilnehmen. Senn und Bächli sind sich sicher, dass das Feuchtbiotop eine Bereicherung für die gesamte Gemeinde ist: «Die Kinder von der Waldspielgruppe werden bestimmt auch hin und wieder hierhin kommen und die Tiere beobachten.» Und damit wäre bereits ein Ziel – die Sensibilisierung – erreicht.



Initiant Alois Bächli beim Biotop im Würenlinger Oberwald.

SAN

INSERAT

Aktion Leder & Stoff

auf sämtliche Polstergruppen & Relax-Sessel




Familie Kindler schenkt Ihnen **zusätzlich zum Sommer-Rabatt** einmalige **25 % Rabatt** auf das Bezugsmaterial!

nur bis 8. September

MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF